

~~Nf 41.~~
(2)



78^t
25

Blumenlese

aus der

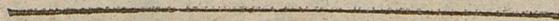
Kirchenhistorie.



Angeordnet

von

D. Jo. Heinr. Callenberg.



Z A L L E

Gedruckt in der Buchdruckerey des jüdischen
Instituti 1744.



Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading, possibly starting with 'Hilf'.

Handwritten text in Gothic script, possibly a date or a small section header.

Large handwritten text in Gothic script, possibly a main title or a significant section header.

A decorative horizontal line consisting of a series of small, repeating motifs.

Handwritten text in Gothic script, possibly a date or a small section header.

Small handwritten text in Gothic script, possibly a date or a small section header.

Handwritten text in Gothic script, possibly a date or a small section header.

Handwritten text in Gothic script, possibly a date or a small section header.

Handwritten text in Gothic script, possibly a date or a small section header.

*
*
*

2
w

Handwritten text in Gothic script, possibly a section header.

lä
w
flu
da
ra
he
de
w
ri



4 Cap. 1. Ausbreitung des Evangelii

welches letztere wiederum vier Landschaften unter sich begriff; das eigentlich so genannte Peräa, Batanäa, Trachonitis, und Aurani- tis. (*)

§. 2.

Von der darinnen geschehenen Ausbrei- tung des Evangelii durch den Dienst Johannis, des Täuflers.

Johannes der Täufler, als ein Vorläuffer Christi, machte in Palästina den Anfang mit Verkündigung des herannahenden Reichs Gottes. Ob er gleich nicht das ganze Land durchzog, sondern nur an einigen Orten, und am meisten in der Wüsten und am Jordan lehrte; so kan doch seine Predigt als eine allgemeine Verkündigung angesehen werden: denn es begab sich aus dem ganzen Land viel Volk zu ihm, und hörte ihn gern, ja hiel- ten ihn für einen Propheten. Selbst der Kö- nig Herodes hörte ihn gern, und that vieles, was ihm derselbige sagte. Die Summa aber seiner Predigt war: thut Buße, das Zim- melreich ist nahe herbey kommen. Er vermahnete das Volk nachdrücklich, daß sie sich ja nicht darauf verlassen solten, daß sie Abrahams Kinder nach dem Fleische wären, sondern rechtschaffene Früchte der Buße thun: denn es sey schon die Art dem Baum an die Wurzel geleyet; und welcher Baum nicht gu- te

(*) Cellarii Geogr. antiqua.

te Früchte brächte, der würde abgehauen, und ins Feuer geworffen werden. Er taufe mit Wasser zur Busse: der aber nach ihm komme, sey stärker, denn er, Johannes; er sey nicht würdig, dessen Schue zu tragen. Dieser werde sie mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen; er habe seine Wurffschauffel in seiner Hand, werde seine Tenne seggen, und den Weizen in seine Scheure sammeln, aber die Spreu werde er verbrennen mit ewigem Feuer. Als der Herr Jesus, auf welchen er mit diesen Worten zielete, nun selbst zu ihm kam; so wies er das Volk von sich auf denselben, und bezeugete ihnen, daß dieser das Lamm Gottes sey, welches der Welt Sünden trage. Durch diese nachdrückliche Vorstellungen wurden nun viele bewegt, daß sie ihre Sünden bekenneten, sich tauffen ließen, und ihn fragten, wie sie nun ins künftige ihren Wandel gottgefällig anstellen sollten. Es ist auch kein Zweifel, daß unterschiedliche seinem Zeugnis von Christo werden Glauben beygemessen haben, und zu demselben gekommen seyn, um aus dessen Fülle zu nehmen Gnade um Gnade. Zwey seiner Jünger werden desfalls zum Exempel von dem Evangelisten Johanne angeführet. Denn als diese von ihrem Lehrer hörten, daß Jesus das Lamm Gottes sey, welches der Welt Sünde trage; so sängen sie an diesem Lamm nachzufolgen, und blieben nicht allein selbst beständig bey demselben,

selben, sondern:ogen auch andere nach sich. (*)

§. 3.

Durch Christum selbst.

Hierauf offenbahrete sich Iesus selbst al-
lem Volck, vermahnete dasselbe ebenfals zur
Busse, wiese sie auf das herannahende Him-
melreich: und zeigte, daß er kommen sey
sein Leben zu geben zum Lösegeld für das
menschliche Geschlecht; und wie man ihm
glauben, und durch den Glauben das ewige
Leben erlangen solle. Seine Lehre bestätig-
te er mit unzähligen Wunderwercken, welche
durch keine andere, als durch eine göttliche
Kraft geschehen konten. Er durchzog zu dem
Ende Judäa, Samarien und Galiläa: sandte
auch seine Jünger, die zwölfe, und siebenzig
andere, aus; und befahl ihnen, das, was sie
von ihm gehöret, aller Orten dem jüdischen
Volck bekant zumachen; dazu er ihnen auch
die Macht, Zeichen und Wunder zuthun, ver-
liehe. Hielt er sich in einer Stadt, oder Fle-
cken, oder in der Wüsten auf; so versamm-
lete sich insgemein eine grosse Menge Volcks
zu ihm von allen umliegenden, ja öfters von
entfernten Orten; und diese werden ohne
Zweifel, bey ihrer Zurückkunft, die Worte und
Wercke Christi weiter ausgebreitet haben.

Und

(*) Matth. III. XXI. 32. seqq. Marc. I.
1-11. VI. 14. seqq. Luc. III. 1-23.
IV. 7. etc. Joh. I.

Und diesen mag wol grösstentheils das Gerücht zugeschrieben werden, welches, nach Aussage der Evangelisten, in alle Lande von dem HERRN JESU erscholl. Diejenigen, an welchen unser Heyland Wunder that, posauheten solche göttliche Wercke weit und breit aus, daß jederman begierig wurde diesen Wundermann zu sehen; und Christus nicht mehr öffentlich wandeln konte. Da war wol niemand unter den Juden, ja auch kein anderer, welcher sich im jüdischen Lande aufhielte, dem diese grosse Dinge unbekant geblieben wären; absonderlich mögen wir dieses auch daraus schliessen, daß vieles von dem HERRN JESU zu Jerusalem geschehen, währendden grossen Festen, da sich die Juden aus allen Städten dahin zu Begehung der Feste versammelt hatten. Auf diese Weise wurde Christus bekant unter dem jüdischen Volk. Wovon wir, in Ansehung einiger von den Evangelisten benannten Derter, eine genauere Nachricht ertheilen, und dabey zugleich die Exempel derer, welche an Christum glaubig worden, anführen wollen. Zum voraus melden wir nur so viel, daß, ob er zwar von den meisten verworffen worden, sich doch eine kleine Heerde unter dem grossen Haufen gefunden habe, welche ihn, als den Messias und Heyland der Welt, angenommen. (*)

§. 4.

(*) Luc. VI. 14. IX. 1. 6. 7. 10. XXIII. 7. X. 1. 17. Marc. VI. 7. 30. Luc. IIX. 3.

§. 4.

Durch die Jünger Christi.

Nach dem Hingang unsers Heylandes, nam diese kleine Heerde nicht ab, sondern mehrete sich merklich. Denn nachdem Christus seine Jünger durch Mittheilung der Gabe des heiligen Geistes rüchtig gemacht hatte zur Verkündigung des Evangelii; so ging die Ausbreitung desselben erst recht an, und erstreckte sich durch das ganze Palästina. Wann es erhob sich eine grosse Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem, dadurch alle Glaubigen, ohne die Apostel, in die Länder von Judäa zerstreuet wurden; welche dann darauf umhergingen, und das Wort verkündigten. Auf diese Weise wurde in kurzer Zeit die Wahrheit von dem Tode und der Auferstehung Christi aller Orten ausgebreitet; so, daß Lucas in den Geschichten der Apostel bald Meldung thun konte der Gemeinen in Judäa, Galiläa und Samarien, welche sich baueten, in der Furcht des Herrn wandelten, und mit Trost des heiligen Geistes erfüllet wurden. Diese Gemeinen wurden hernach von Petro besucht, und im Glauben gestärket; ja sie wuchsen so an, daß die Ältesten der Gemeine zu Jerusalem nachhero gegen Paulo rühmeten: Bruder, du siehest, wie viel tausend Juden sind, die glaubig worden.

Das

Das andere Capitel.

Inns besondere von der Ausbreitung
des Evangelii in Judäa.

§. I.

Überhaupt.

WAs von Palästina gemeldet worden,
betrifft auch Judäam, als einem Theil
desselben. Wir finden aber in den evangeli-
schen Schriften, daß dieser Landschaft noch
ins besondere gedacht wird. Johannes, der
Täufer, predigte in der Wüsten des jüdischen
Landes: es kam zu ihm das ganze jüdische
Land, das ist, es war keine Stadt oder Fle-
cken im jüdischen Land, aus welchem sich nicht
etliche zu Johanne einfunden. Sie ließen
sich auch von ihm tauffen im Jordan, und be-
kenneten ihre Sünden. Von unserm Hey-
land, Christo Jesu, wird erzehlet, daß er, nach
dem Gespräch, welches er mit Nicodemus ge-
halten hat, in das jüdische Land gekommen,
und allhier sein Wesen mit ihnen gehabt, und
getauft habe. Zu der Zeit, als er die Berg-
predigt gehalten hatte, heißt es von ihm: er
habe sich aufgemacht, und sey von dannen
kommen an die Dertter des jüdischen Landes,
jenseit des Jordans; und das Volk sey aber-
mals mit Haufen zu ihm gegangen, und er
habe sie nach seiner Gewohnheit gelehret. Da-
mals ertheilte er den Pharisäern Antwort
B auf

auf ihre Frage, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe: segnete die zu ihm gebrachten Kindlein, nebst beygefügter Erinnerung, wer das Reich Gottes nicht empfehe, als ein Kindelein, der werde nicht hinein kommen: ermahnete den reichen Jüngling, daß er alles verkaufe, was er habe, es den Armen gebe, und ihm nachfolge: zeigete seinen Jüngern an, daß er zu Jerusalem, dahin er reisete, werde leiden und getödtet werden müssen. Dieses führet auch der Evangelist, Matthäus an, daß nemlich Christus, als er seine Rede an die Jünger, welche ihn gefragt, welcher der Gröste im Himmelreich sey, vollendet, sich aus Galiläa erhoben, und in die Grenze des jüdischen Landes, jenseit des Jordans gekommen sey, da ihm denn viel Volks nachgefolget, und er sie hieselbst geheilet habe. Ingleichen mercket Matthäus dabey noch dieses an: daß Jesus damals das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge vorgestellet habe. Unter den Zuhörern des Apostels Petri, bey seiner ersten Predigt, waren Leute aus ganz Judäa. Da hernach viel Zeichen und Wunder geschahen, sonderlich durch Petrum; kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren, und wurden alle gesund. (*) §. 2.

(*) Matth. III. 1. 5. Marc. I. 5. Joh. III.

22.

§. 2.

An einigen Orten; namentlich, zu
Jerusalem.

Wir gehen nun fort, und betrachten, wie Christus sein Evangelium ins besondere an einigen Orten bekant gemacht, und er also verherrlicht worden sey. Jerusalem hat auch in diesem Stück vor allen Städten in Palästina etwas voraus gehabt. Hier wurde dem Priester, Zacharia bey Verrichtung des Gottesdienstes im Tempel, die Geburt Johannis, des Täufers, vorher verkündigt, und vermeldet: dieser werde noch in Mutterleibe mit dem heiligen Geist erfüllet werden; er werde viele von den Israeliten zu GOTT ihrem HErrn bekehren; er werde vor diesem HErrn (Christo) hergehen im Geist und Kraft Eliä, zu bekehren die Herzen der Väter, samt den Kindern, und die Unglaubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem HErrn ein bereit Volk. Da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetz Moses kamen; brachten sie das Kindlein, Jesum, gen Jerusalem, daß sie ihm dem HErrn in dem Tempel darstellten. Da geschah es, daß der alte Simeon, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, dem von dem heiligen Geist eine Antwort worden war, er solle den Tod

B 2

nicht

22. Marc. X. 1. Matth. XIX. 1.
Actor. II. 9. V. 16.

nicht sehen, er habe denn zuvor den Christ des Herrn gesehen, auf Antrieb des heiligen Geistes in den Tempel kam, und den, auf welchen er so sehnlich gehoffet, antraf. Da nam er ihn auf seine Arm, lobete Gott und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Er zeugete auch von den Leyden, welche demselben bevor stünden. Zu derselben Stunde trat auch herzu eine Prophetin, Hanna, aus dem Geschlechte Asser; die legte gleichfals ein Zeugnis von ihm ab. Solches hörten viele mit an, so da auf die Erlösung Israels warteten. Es entstunde zu Jerusalem auch eine grosse Bewegung, als die Weisen aus Morgenland dahin kamen, und nach dem neugebornen König der Juden fragten. Als Jesus anfang Busse und Glauben zu predigen, und seine Lehre mit Wundern zu bestätigen, so kamen auch viele zu ihm von Jerusalem, und folgten ihm nach. Denen Schriftgelehrten und Pharisäern dieses Orts, welche sich mit ihm in einen Streit über die Menschen-sagungen einlassen wolten, hielt er eine scharfe Predigt. Bey seiner Ankunft zu Jerusalem, da er sein Leyden antreten solte, wurde er von dem Volk ausgerufen für den Sohn Davids, das ist, für den Messias: darüber die ganze Stadt bewegt und von dem Volk von seinen grossen Thaten benachrichtiget wurde. Er ging in den

den Tempel, und trieb heraus diejenigen, welche denselben entheiligten, und nennete solchen sein Haus; er öffnete den Blinden ihre Augen, und machte die Lahmen gehen: die Knaben sungen Psalmen von dem Sohn Davids, der nun gekommen sey; der Herr Jesus vertheidigte sie gegen die Hohenpriester und Schriftgelehrten. Ferner redete er so wohl zu diesen, als zum Volk, welches ihn für einen Propheten hielt, in Gleichnissen, darin er ihnen vorstellte, wie Gott ihnen seine Gnade angeboten, sie aber solche von sich stießen, und wie sie endlich würden hart gestraffet, und die Stadt zerstöret werden. Den Jüngern erklärte er solches mit mehreren, und sagte ihnen noch andere Gleichnisse, sie zu erwecken. Darauf aß er mit ihnen das Osterlamm, und stiftete das heilige Abendmahl. Als solches geschehen, trat er sein letztes Leyden an; da man ihm gefangen nam, fälschlich verklagete, verdammete, geißelte und kreuzigte. Petrus, der ihn verleugnet, beweinete seine Sünde bitterlich. Pilatus, der Christum dem Tode überantwortete, wurde vor solcher Ungerechtigkeit vorher gewarnt von seinem Weibe, mit diesen Worten: habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut viel erlitten im Traum von seinetwegen. Da der Hauptmann, und diejenigen, so mit ihm Jesum bewachten, sahen, was bey dem Tode desselben geschah:

14 Cap. 2. Ausbreitung des Evangelii

erschracken sie sehr, und sprachen: wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen. Bey seiner Creuzigung befunden sich auch einige Frauen, die ihn aus Galiläa gefolget waren, und ihm gedienet hatten, und nun seinen schmählichen Tod mit grossen Schmerzen ansahen. Joseph von Arimathia nam den Leichnam Jesu vom Creuz, und begrub ihn. Hingegen stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen. Am dritten Tag stund Jesus von den Todten auf; der Engel des Herrn kam vom Himmel, und wälzte den Stein von der Thür: die Hüter aber flohen vor ihm, und verkündigten dieses in Jerusalem; liessen sich aber bestechen, daß sie ein falsch Gerücht hievon ausbreiteten. Bald offenbahrte sich Christus den Weibern, Maria Magdalenen, und der andern Maria. Nach seiner Auferstehung kamen auch die Heiligen, so wieder lebendig worden waren, in diese Stadt, und erschienen vielen. Die Jünger reiseten in Galiläam, und sahen daselbst ihren Herrn lebendig: dann lehrten sie wieder nach Jerusalem, da ihnen dann der Herr befohl, nicht von diesem Ort zu weichen, bis die Verheissung des Vaters an ihnen erfüllet worden wäre. Alsdenn fuhr Jesus gen Himmel: seine Jünger aber, samt denen, so sich zu ihnen hielten, zusammen hundert und zwanzig, blieben bey einander, und beteten stets und inbrünstig: erwehleten auch einen
aus

aus ihrem Mittel, Matthiam, zum Apostel an die Stelle Judä, Ischariots. Als der Tag der Pfingsten erfüllet war, goß JESUS den heiligen Geist in einem außerordentlichen Maas, und sichtbarer Weise, aus über seine Jünger: Petrus hielt vor einer grossen Menge Juden, so aus fremden Ländern, des Fests wegen, nach Jerusalem kommen waren, eine nachdrückliche Rede von JESU, seiner Auferstehung, und der Gabe des Geistes, so er ihnen mitgetheilet hatte; und ermahnete alle zur Busse, und daß sie sich taufen liessen auf den Namen JESU Christi, zur Vergebung der Sünden, auf daß sie auch empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Gott segnete solchen Vortrag dergestalt, daß sofort an diesem Tage bey drey tausend Seelen hinzugehan wurden, welche beständig in der Apostel Lehre blieben, und alle Dinge gemein hielten. Sie lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bey dem ganzen Volk. Der Herr aber that täglich zu der Gemeine mehrere, die da selig wurden. Durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen: unter andern war dieses, daß Petrus einen von Mutterleibe an lahmen Menschen in dem Namen JESU von seiner Lähme befreiete; und dabey dem Volk anzeigete, daß solches durch JESUM Christum geschehen; von welchem er denn mit mehrerm handelte, und alle Anwesende

anmahnete, daß sie sich belehren möchten. Viele unter denen, die dem Worte zuhöreten, wurden gläubig, und ward die Zahl der Männer bey fünf tausend. Petrus wurde deswegen vor dem hohen Rath gestellet; da er frey bekante, daß in keinem andern das Heyl sey, als in dem Namen Jesu. Als hierauf die Apostel und Glaubigen zusammen den HErrn anriefen, daß er ihnen Freudigkeit, sein Wort zu reden schencken, und solches mit Wundern bekräftigen möchte; bewegete sich die Stätte, da sie versammelt waren, und wurden alle des heiligen Geistes voll, und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit. An denen ersten, so untreu worden in der empfangenen Gnade, und den andern ein böses Exempel gaben, nemlich an dem Anania, und seinem Weibe Saphira, statuirte Gott ein Exempel, und riß sie auf frieger That aus dem Lande der Lebendigen, etc.

Das dritte Capitel. (*)

Justi-

(*) Die in diesem und den beyden folgenden Capiteln enthaltene Geschichte habe selbst aus dem Griechischen übersezt, und vormalß unter folgendem Titul drucken lassen: "Justinus, des Märtyrers, vormaligen heydnischen Philosophi Erzählung, wie er zur Erkentnis

Justini des Märtyrers (a) vormaligen
heyd=

"nis Gottes und Christi gelanget sey;
"aus dem Griechischen übersezet, und
"mit einigen Anmerkungen erläutert;
"nebst einem Anhang von der Schädlich-
"keit des Atheismi. Halle, druckts,
"Christ. Henckel, Univ. Buchdr. 1724. 8.

(a) Justinus Martyr war geboren,
nach der gewöhnlichen Zeitrechnung,
im Jahr Christi 89. in Flavia, einer
Stadt in Palästina. Nach seiner Be-
kehrung, hat er einige schöne Schrif-
ten zur Vertheidigung der Christen
und der christlichen Religion ver-
fertigt; unter welchen die vor-
nehmsten sind seine den römischen
Kaisern übergebene Apologien, und
sein weitläuftiges Gespräch mit dem
damals berühmten und gelehrten
Juden, Tryphone. Im Jahr Christi
163. wurde er im 74ten Jahr seines
Alters, auf Anstiften eines heydni-
schen Philosophen, zum Tode verur-
theilet, und hingerichtet. Von sei-
nen Schriften hat der Herr Profes-
sor Weismann in seiner Historia eccles.
Part. Priori, p. III. so vernünftig, als
christlich geurtheilet. Die ungüti-
gen Censuren aber, welche in den

heydnischen Philosophi, Erzählung, (b)
wie er zur Erkenntnis Gottes und
Christi gelanget sey; wie er sich
der heydnischen Philoso-
phie beflissen.

I.

Ich begab mich Anfangs zu einem Stoi-
schen (c) Philosophen; und als ich
eine geraume Zeit bey ihm gewesen
war, aber von Gott keine nähere Erkenntnis
er-

Observationibus Hallensibus, Tom. II.
p. 89. sqq. befindlich sind, hat noch
neulich, wie Herr Weismann l. c. mel-
det, Ignatius Laubrusselius, im Abus dela
Critique, Tom. II. p. 100. widerleget;
dessen Worte lauten unter andern
also: Auf was für einen Grund wird
ein solch ungütiges Urtheil (gedach-
ten Censoris) gebauet? Auf sechs
oder sieben Passagen, damit nichts
bewiesen wird, als nur dieses, daß
der Observator dieselben deswegen
getadelt, weil er sie nicht verstan-
den hat.

(b) in Opp. edit. Colon, 1686. p. 218.
sqq.

(c) Die Stoische Philosophie hat zu ih-
rem Urheber den Zenonem Cittium;
dessen Anhänger deswegen Stoici ge-
nen

erlangt hatte, indem er selbst davon nichts
wusste,

nennet wurden, weil derselbe in einem bedeckten Gang, so in griechischer Sprache σοφία heist, lehrte. Was die Sittenlehre dieser Secte anbetrißt, so gaben sie unter andern vor, die Materie sey die Quelle alles Übels, alle Sünden seyn gleich, der Selbstmord sey erlaubt. In ihrer Physic waren dieses die vornehmste Lehren: die Welt bestehe aus der Materie und aus der Seele der Welt, oder Gott selbst; welcher aber, ihrer Meynung nach, nichts anders als ein sehr reines Feuer war: alles werde durch ein gewisses fatum (oder eine unveränderliche Ordnung aller Dinge) regieret, und selbst Gott sey demselben unterworfen: die Welt habe immer Periodos, so, daß, wenn diese Welt durch Feuer werde destruiert seyn, eine neue entstehen, und ein gleiches erfahren werde: die Seele des Menschen sey ein Theilgen des göttlichen Wesens, oder der Seele der Welt, und werde endlich wiederum mit derselben vereinigt werden.

wusste, (a) auch sagte, daß vergleichen Wissenschaft nicht nöthig sey; (b) so verließ ihn, und kam zu einem, der sich einen Peripateticum (c) nennete, und wie er selbst meynete,

- (a) Ephes. II, 12. Schreibet Paulus von den Heyden überhaupt: daß sie ohne GOTT in der Welt wären; und Röm. 1. da sie GOTT nicht geachtet hätten, daß sie ihn erkannten, hätte sie GOTT auch dahin gegeben in verkehrten Sinn.
- (b) Als in den neuern Zeiten einige, vornemlich Petrus Baelius, ein gleiches vorzugeben sich nicht entblödeten, sonderlich in Ansehung des natürlichen Rechts, der Sittenlehre, und der Politic; und aus solchen Grund lehrten, die Atheisterey sey in einer Republic nicht so gefährlich, als die Superstition (worunter, solcher Art Leute gemeinlich alle Religionen zu verstehen pflegen) hat unter andern Herr D. Buddens in seiner Schrift de Atheismo & Superstitione die Nichtigkeit und Gefährlichkeit solches Vorgebens gründlich gezeigt.
- (c) Die Philosophi dieses Namens stammen vom Aristotele her, und sind Peri-

nete, sehr scharfsinnig war. Die ersten Tage über ließ er mich so gehen; hernach bat er, ich

Peripatetici genennet worden, weil dieser ihr Lehrmeister bey seinem Lehren herum spazierete. Diese Secte hielt davor, die höchste Glückseligkeit eines Philosophi bestehe im speculiren, durch welches allein er GOTT gleich werde; dazu werde nun sonderlich das Demonstriren erfordert. GOTT bunden sie an den obersten Himmel, denselben herum zutreiben; und gaben nicht zu, daß sich desselben Providenz und Vorsehung bis auf die Erde erstrecke. Von der Welt lehrten sie, es sey diese ewig, habe keinen Anfang, werde auch kein Ende haben. Was die Sittenlehre anlanget, so setzte Aristoteles das höchste Gut in dem Zusammenfluß dererjenigen Tugenden und Dinge, welche erfordert werden, hier auf Erden ein splendides, oder doch commodos Leben zuführen. Daher recommandiret er nur solche Tugenden, welche uns der Menschen Gunst zuwenden, und unsere gute Renomee erhalten können: die Pietät aber hat er in seinem Tugendregister ausgelassen, etc.

ich möchte ihm seinen Lohn benennen, damit unser Umgang keinem von beyden unnützlich seyn möchte. Um dieser Ursach ließ ich ihn fahren, indem ich ihn nicht einmal für einen Philosophen halten konnte.

II. Da ich aber doch grosse Lust hatte; das, was der Philosophie recht eigen und darin das vornehmste seyn sollte, zu hören; so wendete ich mich zu einem Pythagorico, (a) welcher sehr gerühmet wurde, und sich mit seiner Weis-

(a) Die Pythagorici hatten ihren Namen vom Pythagora, einem Philosopho, härting aus der Insel Samos. Er lebete ohngefähr im sechsten oder siebenden Säculo vor Christi Geburt. Von seinen eigentlichen Lehren können die Gelehrten wenig gewisses anführen; zumal da seine Nachfolger in vielen Stücken von ihm abgegangen sind. Das bekannteste, so von demselben erzehlet wird, ist dieses, daß er ein groß Geheimnis in den Zahlen gesucht, seine Lehren unter dunkeln Symbolis verstecket, eine gewisse Harmonie der Welt statuiret; geglaubet, die Erde bewege sich, die Sonne aber stehe still, ein jeder Stern sey eine Welt, und die Seelen wandern von einem Körper zum andern, etc.

Weisheit nicht wenig einbildete. (a) Wie ich ihn nun sagte, daß ich gern sein Zuhörer seyn, und seines Umgangs genießten wolte; so antwortete er: wie! hast du was gethan in der Music, in der Astronomie, und in der Geometrie (b)? oder meynest du, daß du etwas

(a) Röm. 1, 22. aber heist es von solchen: da sie sich vor weise hielten, sind sie zu Narren worden. Die wahre Weisheit ist mit der Demuth verknüpft.

(b) Was sonst die Mathesis, wovon die Geometrie ein Theil ist, zur wahren Erkenntnis Gottes, welche Justinus suchte, beytrage, lehret der reformirte Theologus, Gaussenus in der hier a part gedruckten Dissertation de Utilitate Philosophiæ ad theologiam p. 12. sq. Er zeigt daselbst, daß ein excellentissimus mathematicus kein excellens theologus seyn könne; und erzehlet von einem gewissen Mathematico seiner Zeit, daß derselbe, da er in den letzten Jügen gelegen, und von dem Prediger gefragt worden, was er von dem christlichen Glauben halte, geantwortet: nichts mehr, als dieses, daß zwey mal zwey vier ist.





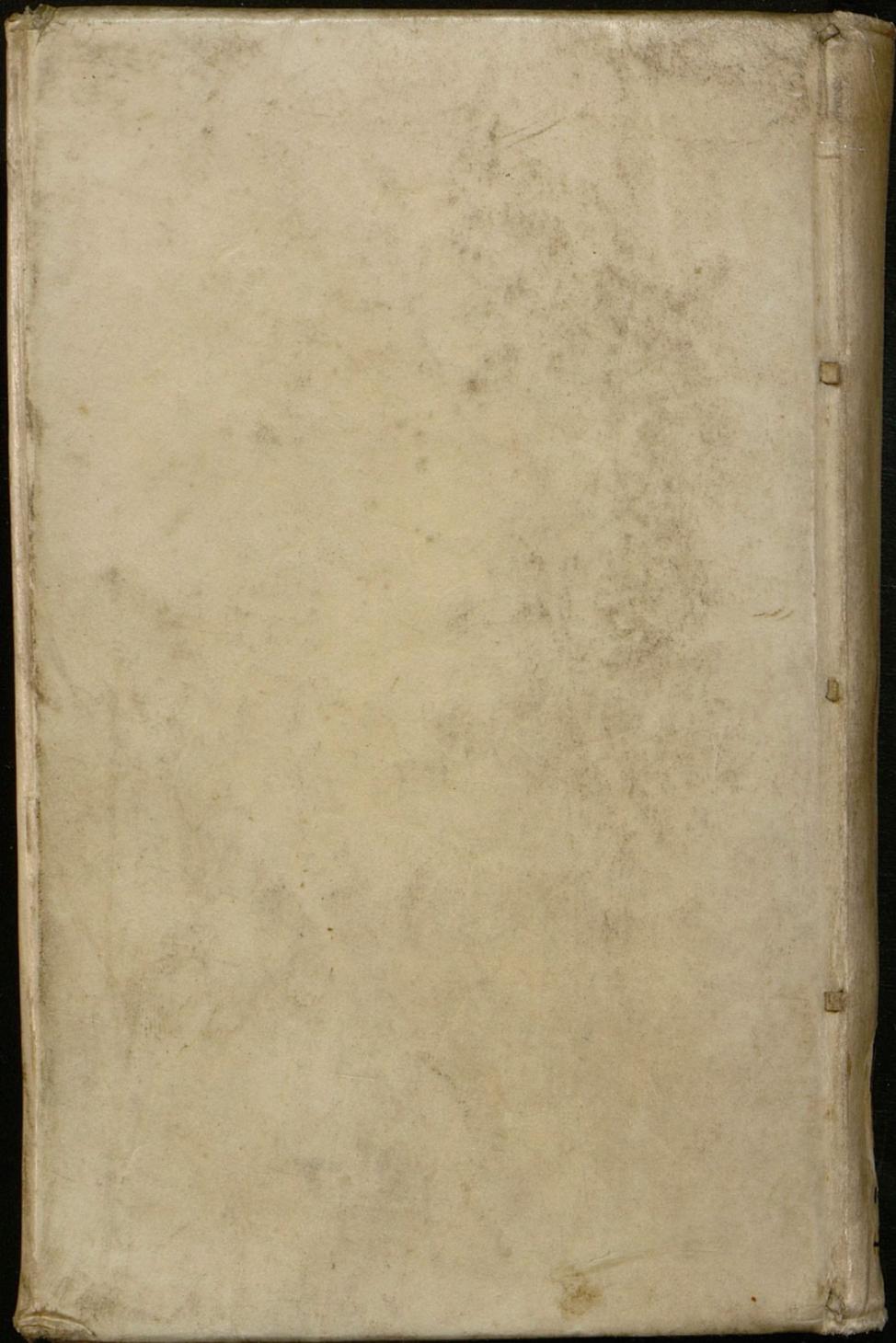
Je 2605

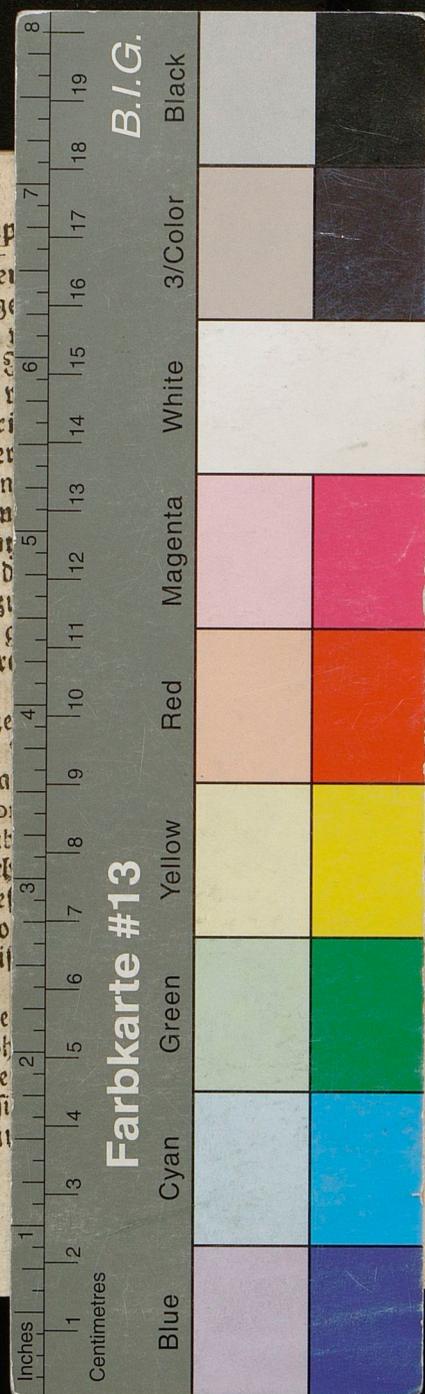
S

1018

1. 2.







18^t
25

Blumenlese

aus der

Kirchenhistorie.

Angestellet

von

D. Jo. Heinr. Callenberg.

ZURLE

Gedruckt in der Buchdruckerey des jüdischen
Instituti 1744.

